

Laibacher



Zeitung.

Freitag den 8. Weim. 1790.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 7. Weim. Gestern ist das löbl. Graf Thurnische Infanterieregiment aus dem Felde, nachdem es 3 Jahre die schwere Arbeit des Krieges ausgehalten hat, hier eingerückt, und hat seine Standquartiere bezogen.

Wien den 2. Weim. Se. kbnigl. Maj. haben den Christ, Theodor Kirleand Serdar, aus der Wallachey in Rücksicht seiner bey dem Einmarsche der k. k. Truppen geleisteten erspriesslichen Dienste, und der dadurch erworbenen wesentlichen Verdienste, sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft männlichen, und weiblichen Geschlechts, mit Rücksicht der Taxen, in den Freyherrnstand der sämmtlichen Erbländer zu erheben, und ihnen das Predikat von Langensfeld zu verleihen geruhet. Auch haben Se. kbnigl. Maj. den Niederösterreichischen Landrechtssekretär, Franz Joseph Edlen v. Peitzl in mildester Rücksicht auf seine durch 43 Jahre mit Fleiß, Geschick-

lichkeit und Rechtschaffenheit geleisteten guten Dienste, als einen in Ehren ergraueten Mann, mit dem ganzen Gehalte in den Ruhestand zu versetzen, und ihm zur Belohnung den Charakter eines kbnigl. Rathes unentgeltlich zu ertheilen geruhet. — Se. Kurfürstl. Durchlaucht von der Pfalz, als Reichsverweser, haben den Franz Xavier Ascher, Lehentherrn zu Braitensfeld, sammt seinen ehelichen Abkömmlingen männlichen, und weiblichen Geschlechtes, in des heil. Röm. Reichs Adel und Ritterstand, mit dem Ehrenworte Edler von Braitensfeld, zu erheben geruhet. — Heute will man den jungen Fürsten v. Potemkin in wichtiaen Angelegenheiten in Wien erwarten. Den 25. Herbstm. sind Se. Maj. der Kbnig in Schärding eingetroffen. — In Konstantinopel soll ein Auf- ruhr entstanden, und gegen 2 auswärtige nämlich den schwedischen, und preussischen Minister, gerichtet gewesen seyn. —

Die kräftlichen Unterthanen von Serbien, sagt ein bekanntes Wahrheitsblatt, sollen ein ungeheueres Lager bey Belgrad belegen und erklärt haben, es mit den Türken für sich allein aufzunehmen zu wollen, wenn sie nur mit Pulver und Blei versehen würden. — Die dermal in Gallizien stehende Armee soll nicht nur im Lande verbleiben, sondern noch bis auf 40,000 Mann verstärkt werden. — Von Peterwardein werden wieder Kanonen, Pulver, und Kugeln nach Belgrad zurück gebracht. — Die Thronfolge in Pohlen beschäftigt igt mehrere auswärtige Kabinete. Rußland, England, und Preußen, jedes soll dem Reichstag einen Prin en seines Hauses zum künftigen König von Pohlen vorgeschlagen, und jedes besondere Vortheil zugesichert haben, als z. B. Rußland, und Preußen die Zurückstellung der abgenommenen Provinzen u. d. m. — Pohlen unterhandelt gegenwärtig eine Allianz mit Schweden, zwischen Schweden und Preußen aber soll es in der Korrespondenz bis zu feindlichen Ausdrücken gekommen seyn. Dagegen stehen Rußland und Schweden in Begriff durch Allianz sich eng zu verbinden. — Der Reichstag in Warschau hat ein Grundgesetz gemacht, daß nemlich Pohlen künftig unzerstückt bleiben soll. — Der vertriebene pohlische Fürst Poninsky ist nach Gallizien abgereiset, und prangt igt im russischen Anbreasorden.

Graz den 4. Weinm. Sr. Maj. haben in mildester Rücksicht auf die armen Unterthanen, welche während des Krieges, durch Zuführen ihr Zugvieh eingebüßet haben, anzuordnen geruhet, daß benjenigen, welche ihren Verlust darthun können, in Gelde, oder durch ausgemerkte Pferde von den Hussarenregimen-

tern, nach eigener Wahl, ein angemessener Ersatz soll verschaffet werden.

Lemberg den 27. Serbstm. Seine Majestät der König haben der am 5. Brachm. abgebrannten Stadt Taworow zu ihrer Unterstützung 20000 Gulden als einen Vorschuß zu bewilligen geruhet, den sie erst binnen 20 Jahren abzahlen darf. Jedoch soll die Stadt nicht anders als aus Stein oder Ziegeln gebauet werden, wozu sie das Bauholz unentgeltlich, die übrigen Baumaterialien aber für den Kostenpreis erhält. — Der Generalmajor Freyherr von Karaiczay ist von seiner gefährlichen Wundkrankheit wieder vollkommen hergestellt. Er befindet sich nun hier in Lemberg, und seine Gegenwart macht uns viele Freude, indem wir uns immer an seine schönen Thaten erinnern, so oft wir ihn sehen. — Nach einer königl. Verordnung soll künftig in jenen Orten, wo wirklich Christliche oder Jüdische deutsche Schulen bestehen, kein Jüdischer Handwerksjunge frey gesprochen werden, der nicht mit einem Zeugnisse beweisen kann, eine deutsche Schule durch 2 Jahre hindurch, mit gutem Fortgange besucht zu haben. — Am 6. dieses verstarb Hr. Schudrach, Sekretär bey der hiesigen Appellation, und bald darauf erschienen Greise, Witwen und hilflose Waisen, die den entseelten Leichnam umgaben, und großes Leid über diesen Todesfall bezeigten. Schudrachs anwesende Freunde, die nicht gleich wußten, was dieß bedente, schlossen endlich aus dem Weinen und Wehklagen der Armuth, daß ihnen der Selige so etwas, das sonst nicht leicht ein Geheimniß bleibt, doch nie entdeckt habe.

Temeswar den 21. Serbstm. Der Ausschuß bey dem Kongresse der Illyrischen

Nazion, welcher zur Beförderung der täglichen Geschäfte niedergesetzt ist, besteht aus zwey Bischöfen, aus zwey Geistlichen, und einigen Vorftehern der Abster, aus adelichen Offizieren, und einigen andern Deputirten der Gemeinden oder Provinzen. Der Herr General Frenherr von Napilla bekleidet dabey die Präsidentenstelle, und der Herr v. Tolnay, der jüngere, ein Mann, der bey der Nazion, und selbst bey dem königlichen Hrn. Hofkommissär in Achtung steht, ist bey diesem Ausschusse als Aktuar angestellt.

Peterwardein den 25. Herbstm. Aus Servien sowohl, als der Wallachey vernehmen wir, daß die Türken, des schon angekündigten Waffenstillstandes ungeachtet, gegen unsere Truppen verschiedene Rekerenyen, und auch andere Ausschweifungen verüben, und schon mehrere von unsern Vorposten, die nichts Arges vermutheten, aufgehoben haben, welches auch ein von der Koburgischen Armee gekommener Kurrier, der heute hier durch nach Wien eilte, bestätigte.

Namur den 17. Herbstm. Die Belgische Armee unter Anführung des Verrügers van der Noot ist in 3 Kolonnen abgetheilt, eine Kolonne soll bey Sprimont, die andere bey Viser, und die dritte bey Hui in das Limburgische eindringen. Bisher hat van der Noot nur 22,000 Mann, aber aus allen Dörfern kommen noch Horden, um die Zahl der Unglücklichen zu vermehren. — Die Oesterreicher haben ihrer Seits alle Anstalten gemacht, um die Rebellen gehörig zu empfangen, zwischen den 20. und 22. Herbstm. wird vernuthlich der Kreuzzug eröffnet. Die Belgischen Truppen haben bey jeder Kompagnie einen Geistlichen,

und manche hat 2 bis 3. Sie predigen ihnen alle Tage. —

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin den 24. Herbstm. Wohllich trieben sich die Aussichten wieder. Bey Krossen wird ein Korps von 20,000 Mann unverzüglich zusammengezogen, welches unter den Befehlen des Generals von Müllendorf an der Gränze kantoniren soll. Man legt für dasselbe bereits die Feldbäckerey, und das Feldlazaret an. Uibershaupt bleiben von der königlichen Armee 80,000 Mann mobil, über welche der regierende Herzog von Braunschweig das Oberkommando führen wird, bis die Russen mit den Türken Frieden gemacht haben. — Den 22. Herbstm. hat der Kurfürst von Mayn; seinen öffentlichen Einzug zu Frankfurt am Mayn gehalten, und an eben dem Tag ist die erste Kolonne von den königlichen Hatziers daselbst eingetroffen. Am 22. d. M. ist auch der Kurfürst von Trier zu Frankfurt angekommen, und den 25. wird auch eine Deputazion mit den Reichsinsignien aus Aachen dahin gekommen fern. — An sämtliche Landräthe in allen preussischen Landen sind Befehle ergangen, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß sie die verabschiedeten Stük- und Trainknechte leicht wieder abliefern könnten, im Fall sie noch gebraucht werden sollten. Auch sind verschiedene Offizianten noch im Dienste behalten, woraus man den Schluß zieht, daß es wohl mit Rußland noch nicht ganz friedlich aus einander gehen möchte.

Schweden.

Stokholm den 10. Herbstm. Vorgestern ward dem Obersten Harteska, einem von jenen Offizieren, welche sich im Anfang dieses Krieges des Hochverraths schuldig gemacht haben sollen, auf dem Plaz der Köpff abgeschlagen. Die 3 übrigen Offiziers, der Oberste von Ottey der Oberstlieutenant auf Enchjelm, und der Major von Rothen, welche sich alle 3 schon auf dem Gerichtsplaze befanden, erhielten daselbst den königlichen Pardon, welchen ihnen der Reichsrath, Karl Sparre ankündigte. Hierauf ward der Oberste von Ottey nach Werid zu seiner Familie gebracht, und gestern führte man den Oberstlieutenant auf Enchjelm nach der Festung Warberg, und den Major v. Rothen nach Landskrona. Die Zeit, wie lange sie da bleiben sollen, ist nicht bestimmt worden. Der Oberstlieutenant Klingssporr ist tödtlich krank, und befand sich also nicht auf dem Plaze, man weiß, daß ihn der König auch pardonirt hat; sein weiters Schicksal ist noch nicht bekannt. Der Admiral Liljehorn, welcher wegen seines Betragens in dem Seetreffen von 1789 beschuldigt ward, reiset aus Schweden nach Wien, wo er sich, wie man man sagt, etabliren wird.

Frankreich.

Paris den 12. Herbstm. Man spricht von einer Trennung der N. B. die im Novembermonat vor sich gehen soll. Es heißt, daß verschiedene ihrer De-

krete, zum Exempel das wegen Aufhebung des Adels, schlechterdings nicht bestehen können. Man sagt, daß alsdenn, und bey dieser Separazion, bis zur Zusammenkunft einer neuen N. B. dem Könige die exekutive Gewalt in ihrem ganzen Umfange übergeben werden soll. — Der Englische Minister wird vermuthlich das nicht ohne Staunen vernehmen, was sich jüngst in der Nationalversammlung zuge tragen hat. Auf die nachdrücklichen Vorstellungen des Grafen von Mirabeau kam es nämlich zu dem Dekrete, nach welchen unsere Verbindung mit Spanien noch viel fester, als jemals, geknüpft werden soll. Auch wurde einmüthig beschlossen, auf das schleunigste 45 Kriegsschiffe auszurüsten zu lassen, um mit den Vorkehrungen der andern Mächte in mehr Verhältniß zu kommen. Seit diesem Schlusse der Nationalversammlung ist die Kanzley des hiesigen Englischen Gesandten außerordentlich beschäftigt. Er hat bereits mehrere Kurriere nach London geschickt, und viele von den hier befindlichen Engländern eilen nach ihren Vaterlande zurück.

